

# Jetzt geht's los



## *In diesem Kapitel*

- ▶ Die persönliche genealogische Datenbank
- ▶ Die Leistungen von Family Tree Maker 2006
- ▶ Informationen für die weitere Familienforschung finden
- ▶ Die Familienseite in Family Tree Maker 2006

---

**W**ir wissen, dass Sie am liebsten gleich mit Family Tree Maker 2006 arbeiten würden, schließlich haben Sie sich ja auch deshalb dieses Buch gekauft. Trotzdem müssen wir vorher noch einige Dinge erklären, bevor wir dann anfangen können.

Bevor Sie mit der Eingabe von Informationen über Ihre Vorfahren in Family Tree Maker 2006 loslegen, sollten wir uns erst einmal ganz grundsätzlich mit den Vorteilen von genealogischen Datenbanken beschäftigen. Im ersten Teil dieses Kapitels geht es daher um die Rolle der persönlichen Genealogie-Datenbank im Forschungsprozess. Dann sehen wir uns an, was das Programm Family Tree Maker 2006 für Sie tun kann. Wir beschäftigen uns mit den Dingen, die Sie zur Hand haben sollten, damit Sie Informationen in das Programm eingeben können, und schließlich werfen wir einen Blick auf die Grundeinheit des Programms, die Familienseite.

## *Ihre persönliche genealogische Datenbank*

Wie würden Sie Ihren idealen Forschungspartner beschreiben? Es wäre wohl jemand, dem es nichts ausmacht, stundenlang in Archiven, Pfarrämtern und auf Friedhöfen zu forschen. Oder jemand, der nie müde wird oder sich darüber beklagt, wie viel Zeit Sie mit der Familienforschung verbringen. Oder vielleicht jemand, der Ihnen helfen kann herauszufinden, wo Sie weiterforschen könnten? Leider trifft diese Beschreibung nur auf sehr wenige Menschen zu – das ist zumindest unsere Erfahrung. Einige Computerprogramme aber erfüllen diese Erwartungen zumindest partiell, vorausgesetzt, man hat sie auf einem Notebook oder Handheld installiert. Vielleicht entspricht also eine genealogische Datenbank am ehesten dem Bild vom idealen Forschungspartner. In jedem Fall wird sie nie müde, mit Ihnen zu arbeiten (es sei denn, der Akku Ihres Notebooks oder Handhelds ist leer), und sie kann Ihnen auch helfen zu entscheiden, welche Schritte Sie als Nächstes unternehmen sollten, um in Ihrer Forschung weiterzukommen.



Bei genealogischen Datenbanken handelt es sich um Software-Anwendungen, die es Ihnen ermöglichen, Informationen über Ihre Familie zu speichern und verschiedene Arten von Auswertungen zu erstellen. Obwohl spezielle Programme über eine Reihe von einzigartigen Funktionen verfügen, so haben doch alle Programme eine gemeinsame Grundfunktion: Man kann Informationen eingeben und Auswertungen erstellen.

## Die Vorteile einer Genealogie-Datenbank

Im Buch *Ahnenforschung online für Dummies* (ebenfalls bei Wiley-VCH erschienen) wird das Forschungsmodell *Helm-Familienforschungszyklus* vorgestellt. In diesem Modell werden die Arbeitsschritte beschrieben, die Sie als Familienforscher bei der Erforschung Ihrer Familiengeschichte immer wieder gehen müssen. Der Zyklus besteht aus fünf Phasen (siehe Abbildung 1.1): *Planen*, *Sammeln*, *Erforschen*, *Ergebnisse sichern* und *Ergebnisse aufbereiten*. Genealogie-Software spielt eine entscheidende Rolle zumindest in den letzten drei der fünf Phasen.

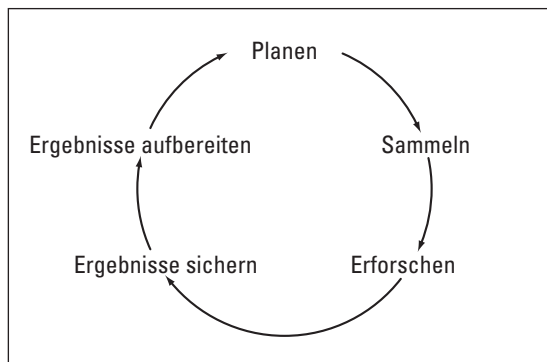


Abbildung 1.1: Der Helm-Familienforschungszyklus

Lassen Sie uns einmal die einzelnen Schritte des Zyklus mit dem Pflanzen und Pflegen eines Baumes vergleichen:

- ✓ **Planen:** Wenn man einen Baum pflanzt, überlegt man zunächst, welche Art von Baum man pflanzen möchte, und sucht einen guten Platz im Garten aus, wo der Baum wachsen soll. Dieser Schritt im Zyklus ist die Planungsphase. Sie werden eine Familie aussuchen, über die Sie genug wissen, um mit der Forschung zu beginnen, und werden über die Quellen nachdenken, die Sie benutzen wollen, um die gesuchten Informationen zu finden.
- ✓ **Sammeln:** Nachdem Sie einen Platz für den Baum gefunden haben, gehen Sie in eine Gärtnerei, suchen einen geeigneten Setzling aus und kaufen Stützen und Dünger, um sicherzustellen, dass der Baum anwächst. Die zweite Phase des Zyklus, das Sammeln, bedeutet genau dasselbe: Sie sammeln Informationen über die Familie, die Sie erforschen, indem Sie Befragungen durchführen, entweder persönlich oder am Telefon oder per E-Mail, und auf Dachböden, in Kellern oder an anderen Orten im Haus nach Dokumenten suchen.
- ✓ **Erforschen:** Der nächste Schritt besteht darin, den Baum tatsächlich zu pflanzen. Sie graben ein Loch, platzieren den Baum darin und bedecken dann die Wurzeln mit Erde. Ähnlich gestaltet sich die Forschungsphase des Zyklus, in der Sie nach Hinweisen suchen und Informationen finden, die Ihren Familienstammbaum stützen. Sie können traditionelle und moderne Werkzeuge benutzen, um zu graben – Werkzeuge wie Bibliotheken, Archive und das World Wide Web.

- ✓ *Ergebnisse sichern:* Sie haben den Baum gepflanzt und seine Wurzeln bedeckt. Wenn Sie jedoch sicherstellen wollen, dass der Baum wächst, mulchen Sie um ihn herum und sorgen für die Nährstoffe, die der Baum zum Überleben braucht. Die Konsolidierungsphase des Zyklus ist insofern ähnlich, als Sie die Informationen, die Sie finden, in Ihre computergestützte genealogische Datenbank oder in Ihr Dateisystem einpflegen. Diese Systeme »beschützen« Ihre Funde, indem Sie sie an einem zentralen Ort aufbewahren und für eine Umgebung sorgen, in der Sie die Früchte Ihrer Arbeit sehen können.
- ✓ *Ergebnisse aufbereiten:* Nachdem Ihr Baum Wurzeln geschlagen hat und zu wachsen beginnt, müssen Sie altes Holz abschneiden, damit neue Triebe wachsen. Ähnlich ist es in der Phase der Ergebnisaufbereitung, in der Sie Ihre computergestützte genealogische Datenbank nutzen, um Berichte zu generieren, die den derzeitigen Stand Ihrer Forschung zeigen. Sie können diese Berichte benutzen, um aus Ihrer Datenbank diejenigen Personen auszusortieren, die nachweislich nicht in Ihre Familienlinien passen – und vielleicht finden Sie Platz für neues genealogisches Wachstum, indem Sie Anhaltspunkte für andere Linien finden, die Sie weiterverfolgen könnten.

Sie kennen jetzt die fünf Phasen und möchten nun herausfinden, wie ein Genealogie-Programm Ihnen im Forschungsprozess helfen kann. In den nächsten Abschnitten beleuchten wir die Phasen *Planen*, *Ergebnisse sichern* und *Ergebnisse aufbereiten* etwas näher.

## ***Planen***

Mit guter Planung kann man verhindern, was in der Familienforschung leider vielfach zum Alltag gehört: Zeitverschwendung! Wir möchten gar nicht wissen, wie viele von Ihnen das Gefühl haben, auch schon einiges an Zeit vergeudet zu haben, aber wir geben zu, dass dies eine Erfahrung ist, die auch wir schon gemacht haben. Manchmal ist beim Forschen nicht so ganz klar, was man eigentlich erreichen will.

Die Planung ist ein Bereich, in dem Ihr idealer Forschungspartner Ihnen helfen kann. Eines der Dinge, die genealogische Datenbanken wirklich gut können, ist, noch bestehende Lücken aufzuzeigen. In Sekundenschnelle können Sie sehen, ob Ihnen noch ein Geburts-, Heirats- oder Sterbedatum oder irgendein anderes wichtiges Detail fehlt. Sie können auch schnell feststellen, ob es Widersprüche zwischen verschiedenen Fakten gibt, die Sie klären müssen. Nachdem Sie dies festgestellt haben, können Sie einen Forschungsplan für Ihren nächsten Forschungstrip aufstellen und die Vorbereitungszeit verkürzen, weil Sie ja bereits genau wissen, was Sie wollen.

## ***Ergebnisse sichern***

Nachdem Sie durch die Phasen des Sammelns und Erforschens gegangen sind, haben Sie wahrscheinlich einiges an Informationen zusammengetragen. Diese liegen sicher in verschiedenen Formen vor, angefangen bei Fotokopien von Originalurkunden bis hin zu Notizen auf Zettelchen, in Form von Ausdrucken oder in Ihrer Textverarbeitung. Der nächste Schritt besteht nun darin, alle diese wunderbaren Informationen an einem einzigen Ort zu speichern.

Genealogische Datenbanken helfen Ihnen, Informationen zu sichern, indem Sie Ihnen eine einfache und schnelle Methode der Dateneingabe bieten. Die Möglichkeit, Informationen mit BEARBEITEN|KOPIEREN und BEARBEITEN|EINFÜGEN an mehreren Stellen einzufügen, hilft Ihnen ebenfalls, Daten schneller einzugeben, wenn sich diese auf mehrere Personen beziehen.

## ***Ergebnisse aufbereiten***

Die wohl wichtigste Funktion von genealogischen Datenbanken besteht darin, dass sie Ihnen einen Überblick über den Stand Ihrer Forschung geben können. Die meisten Programme können Auswertungen (Reports) erzeugen, die Ihnen zeigen, wo in Ihrer Forschung noch Lücken sind, und Sie darauf hinweisen, nach welchen Fakten oder Familienmitgliedern Sie als Nächstes forschen könnten. Genealogische Datenbanken können Ihnen ferner helfen, einige der von Ihnen entdeckten Fakten zu bestätigen.

Angenommen, Sie finden ein Dokument, das das Geburtsdatum eines Vorfahren enthält. Sie geben dieses Datum in Ihre Datenbank ein. Ihre Datenbank kann Ihnen die Wahrscheinlichkeit des Geburtsdatums bestätigen, indem sie es mit den Geburtsdaten der Eltern vergleicht, um sicherzustellen, dass das Datum innerhalb eines akzeptablen Zeitraums liegt (das Kind darf zum Beispiel nicht vor den Eltern geboren sein). Obwohl eine genealogische Datenbank nicht allwissend ist, kann sie Ihnen helfen, einige peinliche Fehler zu vermeiden, über die Sie sich später ärgern würden.

## ***Die Leistungen von Family Tree Maker 2006***

Im ersten Teil dieses Kapitels ging es um Genealogie-Programme allgemein. Sie möchten aber sicher auch etwas über Family Tree Maker 2006 im Besonderen erfahren. Hier einige der Leistungen und Fähigkeiten des Programms:

- ✓ **Informationen aufbewahren:** In Family Tree Maker 2006 können Sie alle Ihre Informationen in unterschiedlicher Form aufbewahren. Sie können Daten eintragen, aber auch Bilder und andere multimediale Elemente (Sounds und Videos) einbinden.
- ✓ **Auswertungen in Form von Tafeln und Listen erzeugen:** Sie können viele Auswertungen erzeugen, die Ihnen bei der Forschung helfen. Es handelt sich hier um Ahnen- und Nachfahrentafeln, die Sanduhrtafel (eine Kombination aus Ahnen- und Nachfahrentafel), eine Gesamttafel, Familienblätter und Nachkommenlisten. Sie können diese Auswertungen auch kombinieren und zu einem Buch zusammenstellen. All diese Tafeln und Listen können Sie auch Ihren Familienmitgliedern auf Familienzusammenkünften zeigen.
- ✓ **Den Forschungsprozess vereinfachen:** Eine Reihe von Hilfsmitteln in Family Tree Maker 2006 kann Ihnen das Forscherleben erleichtern. Sie können Zeitleisten erstellen, um zu sehen, wann Ihre Vorfahren lebten, und Sie können Ihren Fortschritt im Forschungsprotokoll festhalten, Etiketten ausdrucken, auf CD-ROMs und im Internet nach Ihren Vorfahren suchen.

- ✓ **Informationen exportieren:** Informationen aus Family Tree Maker 2006 können exportiert werden, um sie anderen Forschern zugänglich zu machen oder um sie im World Wide Web zu präsentieren.

### **Informationen über Tafeln, Listen und GEDCOMs**

Bevor Sie richtig mit Family Tree Maker 2006 arbeiten, definieren wir einige Schlüsselbegriffe, die in diesem Buch immer wieder vorkommen:

- ✓ **Tafeln:** Mit dem Begriff Tafel meinen wir die grafische Darstellung von Informationen in Family Tree Maker 2006. Wir haben versucht, die Kapitel über Tafeln (Ahnentafel, Nachkommentafel, Sanduhrtafel, Gesamttafel) von denjenigen über Listen zu trennen. Für beide sind unterschiedliche Anpassungsmöglichkeiten vorhanden. Man kommt nicht so schnell durcheinander, wenn man gleiche Dinge in eine Gruppe einsortiert. Das englische Wort *Tree* kann eigentlich nicht mit dem Begriff *Stammbaum* übersetzt werden, da ein Stammbaum im engeren Sinne zeigt, wer alles von einem Vorfahren abstammt (entspricht der Nachkommentafel). Oft wird das Wort Stammbaum allerdings auch ganz allgemein im Sinne von grafischer Darstellung von Vorfahren auf einer Ahnentafel gebraucht.
- ✓ **Listen:** Family Tree Maker 2006 kann auch noch andere Auswertungen erzeugen, nämlich in Form von Listen. Diese Listen können ebenfalls angepasst werden und helfen, den bisher vorhandenen Datenbestand nach eigenen Kriterien auszuwerten.
- ✓ **GEDCOMs:** GEDCOM ist eine Abkürzung für *Genealogical Data Communication*. Es ist ein von Ahnenforschern benutztes Standarddateiformat zum Austausch genealogischer Daten. Wenn Sie zum Beispiel Ihre genealogischen Informationen Onkel Robert zukommen lassen wollen, Onkel Robert aber ein anderes Genealogie-Programm benutzt als Sie, dann können Sie ihm dank GEDCOM eine Datei schicken, die auch er mit seinem Programm lesen kann. Wenn Ihre Freunde oder Ihre Familienmitglieder Sie nach GEDCOMs fragen, möchten sie, dass Sie eine Datei erstellen, die sie in ihre Programme importieren können. Ausführlicher behandeln wir das Thema GEDCOM-Import und -Export in Kapitel 12.

Wir bemühen uns, diese Begriffe konsequent zu verwenden. Es wird aber auch Ausnahmen geben. Wir weisen dann darauf hin, dass wir die Wörter ausnahmsweise in einer anderen Bedeutung gebrauchen.

## **Das benötigen Sie zum Loslegen**

Vermutlich lesen zwei Gruppen von Menschen dieses Buch. Einige von Ihnen haben schon Informationen über ihre Familie, die sie gleich in Family Tree Maker 2006 eingeben möchten, und andere fangen gerade erst an, Informationen zusammenzutragen. Die erste Gruppe wird vermutlich gleich zu Kapitel 2 weitergehen wollen, um richtig loszulegen. Wenn Sie zu

der zweiten Gruppe gehören, dann lesen Sie zunächst einmal hier weiter, weil wir Ihnen im Folgenden Hinweise geben, wie Sie Informationen über Ihre Familie finden, die Sie dann in Family Tree Maker 2006 eingeben können.

## ***Familienmitglieder befragen***

Wir empfehlen grundsätzlich jede Möglichkeit zu nutzen, Familienmitglieder zu befragen, egal wie viele Informationen Sie bereits zusammengetragen haben. Vielleicht haben Sie einen Teil der Familie ja bisher gemieden (man kommt schließlich nicht mit allen gut aus), aber wenn Sie Familienforschung betreiben wollen, müssen Sie schon in den sauren Apfel beißen und auch Kontakt mit diesem Teil der Verwandtschaft aufnehmen.

Normalerweise haben Familienmitglieder sicher eine ganze Menge Informationen, die Ihnen helfen können, mit der Forschung voranzukommen. Sie kennen vermutlich Daten und Orte, an denen bestimmte Ereignisse stattfanden, sie wissen, wo alte Briefe, Familienbibeln, Dokumente und Fotos aufbewahrt werden. Sie kennen wahrscheinlich auch Familienlegenden, die Ihnen Hinweise darauf liefern können, in welchen Regionen Sie nach Ihren Vorfahren forschen müssen und woher sie möglicherweise eingewandert sind.



Hier sind einige Dinge, an die Sie denken sollten, wenn Sie Ihre Verwandten befragen:

- ✓ Überlegen Sie sich, was Sie herausfinden und worauf Sie sich konzentrieren wollen. Legen Sie sich einige Fragen zurecht, um zu verhindern, dass Ihre Verwandten allzu sehr vom Thema abschweifen.
- ✓ Fragen Sie Ihre Gesprächspartner schon vorher, ob es ihnen recht ist, wenn Sie das Gespräch auf Audio- oder Videokassette aufzeichnen. Wenn jemand damit nicht einverstanden ist, nehmen Sie Schreibzeug mit, so dass Sie sich Notizen machen können.
- ✓ Setzen Sie sich ein Zeitlimit für das Gespräch. In ein paar Stunden können Sie genug herausfinden, ohne den Befragten allzu sehr zu strapazieren.
- ✓ Wenn das Gespräch nicht besonders gut läuft, benutzen Sie Erinnerungsstücke, um die Fantasie und das Erinnerungsvermögen des Befragten anzuregen. Wenn Sie sich gemeinsam ein Fotoalbum oder andere Dokumente ansehen, kann das dem Gedächtnis des Befragten auf die Sprünge helfen und interessante Geschichten zutage fördern.
- ✓ Bedanken Sie sich nach dem Interview bei Ihrem Gesprächspartner und bieten Sie ihm an, ihn über Ihre Forschungsarbeit auf dem Laufenden zu halten. Das kann das Interesse Ihres Verwandten an Ihrer Forschungstätigkeit fördern und ihn anspornen, noch mehr Fotos und Dokumente herauszusuchen. Und wenn Sie wirklich Glück haben, ist er vielleicht sogar motiviert, Ihnen bei Ihrer Familienforschung zu helfen.



Bemühen Sie sich immer, Beweise für die Dinge zu finden, die Ihre Familienangehörigen Ihnen erzählen. Erinnerungen verblassen, Geschichten werden ausgeschmückt und Ereignisse verwechselt. Wenn Sie Aufzeichnungen haben, die belegen, was Ihre Verwandten Ihnen erzählt haben, dann stehen Sie auf lange Sicht wesentlich besser da.

### *Ein Wettrennen gegen die Zeit*

Sie sollten nicht nur Geburts- und Sterbedaten »sammeln«. Alle Details im Leben eines Vorfahren beleben Ihre Forschungsergebnisse erheblich. Nicht umsonst sollten Sie die Gespräche mit den Verwandten an den Beginn Ihrer Nachforschungen stellen, wenn Sie Ihre Familienforschung mit Details aus dem Leben der Vorfahren schmücken wollen. Die Zeit ist der größte Feind eines Familienforschers. Um es einmal ganz krass zu formulieren: Die Verwandten mit dem besten Erinnerungsvermögen sind meistens schon älter und Sie wissen nicht, wie lange diese Quelle noch zur Verfügung steht.

Aber auch in anderer Hinsicht sollten Sie schnellstmöglich Material sichern, bevor der Zahn der Zeit daran erfolgreich genagt hat. Urkunden verblassen mit der Zeit oder gehen verloren, Dachböden werden entrümpelt, Fotoalben entsorgt, Häuser abgerissen und Gräber eingeebnet.

### *Informationen verifizieren*



Wir können es gar nicht oft genug betonen: Versuchen Sie immer, Ihre Forschungsergebnisse durch Primär- oder Sekundärquellen zu belegen. Primärquellen sind Dokumente, die zu der Zeit erstellt wurden, als das Ereignis stattfand, oder mündliche Berichte (wenn der mündliche Bericht kurz nach dem tatsächlichen Ereignis abgegeben wurde und von der Person bezeugt wurde). Sekundärquellen sind Dokumente oder mündliche Berichte, die einige Zeit nach dem Ereignis erstellt wurden oder von jemandem, der nicht Augenzeuge des Geschehens war.

Ein gutes Beispiel für eine Primärquelle ist die Geburtsurkunde. Eine Geburtsurkunde ist deshalb eine Primärquelle, weil sie normalerweise innerhalb von wenigen Tagen wenn nicht sogar Stunden nach der Geburt erstellt und von Augenzeugen unterzeichnet wurde. Da sie kurz nach dem Ereignis erstellt wurde, sind die darin enthaltenen Informationen normalerweise zuverlässig (auch wenn es Fälle gegeben hat, in denen in Bezug auf den Namen des Vaters gelogen wurde oder in denen Schreibfehler bei der Ausfertigung der Urkunde durch den Standesbeamten oder Pfarrer auftraten). Ein gutes Beispiel für eine Sekundärquelle ist ein Zeitungsbericht über ein Ereignis, der von jemandem geschrieben wurde, der nicht selbst dabei war.



Wenn Sie über mehrere übereinstimmende Sekundärquellen für ein Ereignis verfügen, können Sie sie statt einer Primärquelle verwenden, zumindest so lange, bis Sie eine Primärquelle für das Ereignis finden können.



Einige Dokumente sind sowohl Primär- als auch Sekundärquellen. Die Sterbeurkunde ist ein Beispiel dafür. Sie ist eine Primärquelle für Informationen über den Tod einer Person, wie zum Beispiel das Sterbedatum und die Todesursache. Für Geburtsdatum und -ort der betreffenden Person ist sie allerdings nur Sekundärquelle. Wenn nicht Geburts- und Todesdatum nahe beieinander liegen, ist die Urkunde für die Angaben zur Geburt nur Sekundärquelle. Wenn der Verstorbene schon älter war, stammen die Angaben zum Geburtsdatum und -ort vermutlich von seinen Kindern. Und diese können wohl kaum Augenzeugen der Geburt ihrer Eltern gewesen sein. Das soll nicht heißen, dass Sekundärquellen immer falsch sind. Wir empfehlen Ihnen aber dringend zu versuchen, für die Informationen zur Geburt eine Primärquelle zu finden oder zumindest eine zweite Sekundärquelle, die die Angaben auf der Sterbeurkunde zu Geburtsdatum und -ort bestätigen können.

### ***Danach sollten Sie Ihre Verwandten fragen***

Wenn Sie sich mit Tante Elisabeth und Onkel Otto unterhalten, fragen Sie sie einfach nach Fakten, die Sie in Family Tree Maker 2006 eingeben könnten. Hier eine Liste von Dingen, nach denen Sie fragen können:

- ✓ Geburtsdaten und -orte
- ✓ Heiratsdaten und -orte
- ✓ Sterbedaten und -orte, außerdem Todesursachen
- ✓ Namen der Kinder
- ✓ Namen von Eltern, Großeltern und Urgroßeltern
- ✓ Detailinformationen über Personen wie Augen- und Haarfarbe, Größe und Gewicht
- ✓ Andere Namen von Personen
- ✓ Titel von Familienmitgliedern, zum Beispiel militärische, religiöse oder akademische Titel
- ✓ Bilder von Personen und Orten
- ✓ Historische Ereignisse, an denen Vorfahren beteiligt waren
- ✓ Wohnorte der Vorfahren
- ✓ Berufe von Vorfahren und Informationen über die Firmen, in denen sie tätig waren
- ✓ Daten und Orte religiöser Handlungen wie Taufe, Konfirmation, Kommunion oder Bar-Mizwa
- ✓ Daten und Orte der schulischen Ausbildung
- ✓ Daten und Orte von Aus- oder Einwanderung und Einbürgerung
- ✓ Informationen über in der Politik ausgeübte Ämter
- ✓ Daten und Orte des Militärdienstes



Und hier einige Dokumente und Gegenstände, die Ihnen helfen können, die genannten Daten und Orte zu verifizieren:

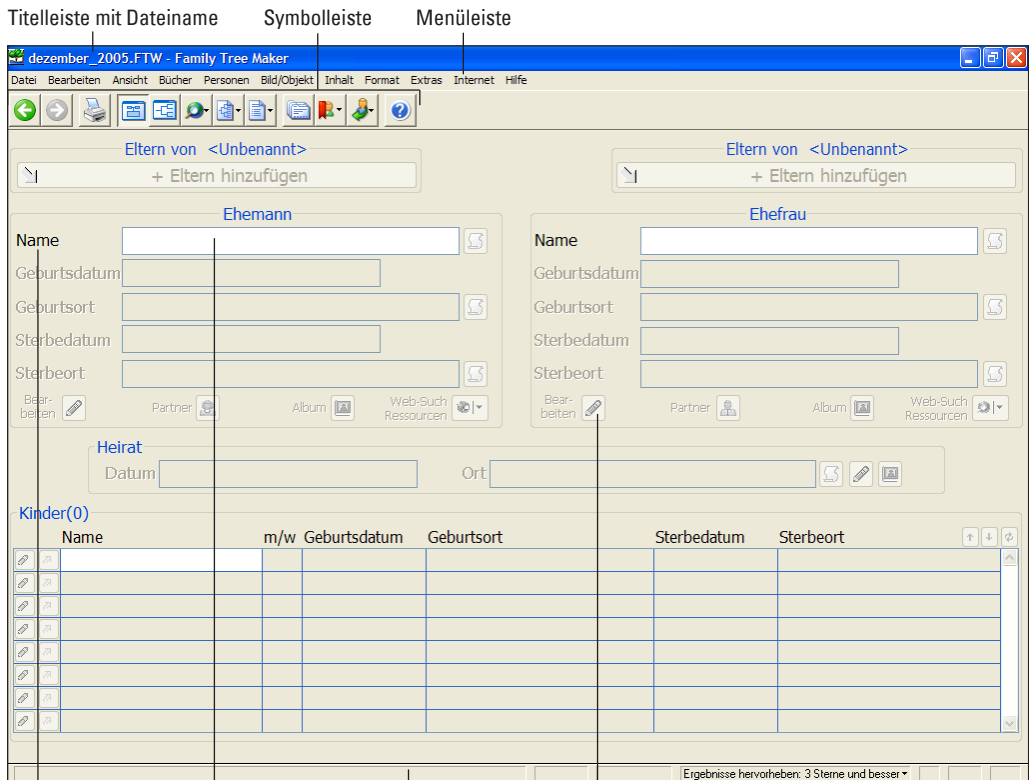
- ✓ Fotoalben und einzelne Fotos
- ✓ Tagebücher
- ✓ Familienbibeln
- ✓ Führerscheine
- ✓ Rentenpapiere
- ✓ Versicherungsunterlagen
- ✓ Personenstandsurkunden (Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden, Scheidungsurteile)
- ✓ Testamente und andere notariell beglaubigte Papiere
- ✓ Bescheinigungen über Arbeitsverhältnisse und Rente
- ✓ Dokumente über Einberufung zum und Entlassung vom Militär
- ✓ Todesanzeigen und andere Zeitungsartikel
- ✓ Briefe
- ✓ Einbürgerungspapiere und Pässe
- ✓ Mitgliedsbescheinigungen von Kirchen und anderen Organisationen
- ✓ Steuerbescheide
- ✓ Rentenbescheide

Es gibt noch viele weitere Informationsquellen. Um in den Besitz dieser Dokumente zu kommen, müssen Sie in manchen Fällen das Standesamt, ein Archiv oder eine Bibliothek kontaktieren oder im Internet recherchieren. Vielleicht hat jemand aus Ihrer Familie schon einige dieser Dokumente zusammengetragen, daher wäre es nützlich herauszufinden, ob sich irgendein Familienmitglied schon einmal mit der Familiengeschichte befasst hat. Sie müssen das Rad ja nicht neu erfinden. Vergewissern Sie sich aber, wie derjenige gearbeitet hat, der sich schon vor Ihnen mit der Forschung beschäftigt hat.

## ***Die Familienseite***

Wie bei jedem Partner im Leben möchten Sie sicher etwas über sein Aussehen wissen. Wenn es um das Aussehen geht, hat ja jeder andere Vorstellungen. Family Tree Maker 2006 hat eine sehr angenehme Erscheinungsweise. Die Familienseite ist wie viele Windows-Anwendungen in grau gehalten, sie kann aber auch auf das aus früheren Versionen bekannte ansprechende Gelb umgestellt werden. Wir haben noch niemanden kennen gelernt, der nicht große Lust gehabt hätte, die freien Felder auszufüllen. Jetzt mal ganz im Ernst: Die Familienseite ist die

Grundeinheit, die einen Überblick über eine bestimmte Familie enthält. In Abbildung 1.2 sehen Sie ein Beispiel für die Familienseite.




Feldbezeichnung      Feld                      Statusleiste              Schaltfläche

*Abbildung 1.2: Die Familienseite*

Im Folgenden finden Sie eine kurze Beschreibung der einzelnen Elemente der Familienseite, damit Sie wissen, worauf wir uns in diesem Buch beziehen:

- ✓ **Titelleiste:** Die Titelleiste ist die Leiste ganz oben in jedem Fenster (in den Windows-Standardinstellungen ist diese Leiste blau). Sie enthält, wie Sie sich wohl denken können, den Namen der Datei, mit der Sie gerade arbeiten, und danach die Programmbezeichnung Family Tree Maker. Wenn Sie verschiedene Family-Tree-Maker-Dateien haben, sehen Sie hier sofort, an welcher Datei Sie gerade arbeiten.
- ✓ **Menüleiste:** Die zweite Leiste im Programmfenster ist die Menüleiste. Diese Leiste enthält eine Reihe von Befehlen, die Sie benutzen können, um verschiedene Funktionen von Family Tree Maker 2006 auszuführen. Die Standardbefehle sind: DATEI, BEARBEITEN, ANSICHT, BÜCHER, PERSONEN, BILD/OBJEKT, INHALT, FORMAT, EXTRAS, INTERNET und HILFE. Wenn Sie auf eines der Wörter klicken, öffnet sich ein Menü, das die einzelnen Möglichkeiten

auflistet, die Ihnen in diesem Menü zur Verfügung stehen. Wird eine der Optionen grau (statt schwarz) dargestellt, können Sie diese Funktion derzeit nicht ausführen.

- ✓ **Symbolleiste:** Unter der Menüleiste befindet sich eine Leiste mit Schaltflächen (die durch Symbole gekennzeichnet sind); diese Leiste ist allgemein als Symbolleiste bekannt. Die Schaltflächen in der Symbolleiste ermöglichen es Ihnen, mit Hilfe eines einzigen Mausklicks bestimmte Programmfunktionen auszuführen. Die Standardleiste von Family Tree Maker 2006 enthält 20 Schaltflächen. Sie können diese Leiste aber an Ihre Bedürfnisse anpassen. Wenn eine der Schaltflächen grau dargestellt wird, können Sie diese Funktion derzeit nicht ausführen.
- ✓ **Feldbezeichnungen:** Unter der Symbolleiste beginnt der wichtigste Teil der Familienseite. Der fett gedruckte Text links von den freien Feldern auf der Familienseite gibt Auskunft darüber, was in die Felder eingetragen werden muss. Es handelt sich um Feldbezeichnungen. Wenn sie in grauer Schrift erscheinen, sind sie noch inaktiv.
- ✓ **Felder:** Die leeren Kästen auf dem Bildschirm werden *Felder* genannt. In die Felder geben Sie die Informationen über das jeweilige Familienmitglied ein. Sie können von Feld zu Feld gehen, indem Sie jeweils in das Feld klicken, in das Sie etwas eintragen möchten, oder mit Hilfe der -Taste von Feld zu Feld springen.
- ✓ **Schaltflächen:** Sie haben vermutlich schon bemerkt, dass sich ein paar Schaltflächen auch direkt auf der Familienseite befinden. Diese Schaltflächen (wie zum Beispiel BEARBEITEN, ALBUM, PARTNER) bringen Sie direkt zu anderen Family-Tree-Maker-2006-Seiten oder zu Dialogfeldern, wo Sie weitere Informationen eingeben können.
- ✓ **Statusleiste:** Ganz unten im Programmfenster befindet sich die Statusleiste. Hier finden Sie zusätzliche Informationen über die gerade aufgerufene Person. Wenn zum Beispiel der Cursor auf der Familienseite im Feld des Ehemanns steht, werden in der Statusleiste die Namen der Eltern dieses Mannes und die Anzahl der Kinder und Ehepartner angezeigt.

